



Fachkräftemangel gefährdet zentrale Versorgungsbereiche in Deutschland

Nathalie Pappelbaum

In Deutschland bleiben hunderttausende Stellen unbesetzt. Das zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), die die Fachkräftelücke erstmals differenziert nach Wirtschaftszweigen berechnet hat. Insgesamt konnten in den zehn am stärksten betroffenen Branchen mehr als 260.000 Stellen rechnerisch nicht mit qualifizierten Arbeitskräften besetzt werden.

Gesundheitswesen mit über 46.000 unbesetzten Fachkräftestellen

Mit rund 46.000 unbesetzten Stellen ist der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen am größten. Besonders betroffen sind:

- Physiotherapeutinnen und -therapeuten: 11.979
- Pflegekräfte: 7.174
- Zahnmedizinische Fachangestellte: 6.778

Diese Engpässe wirken sich spürbar auf die medizinische Versorgung der Bevölkerung aus – etwa durch längere Wartezeiten und Überlastung im Pflegebereich.

Baugewerbe auf Platz zwei – Wohnungsbau unter Druck

Im Baugewerbe konnten rund 41.300 Stellen nicht besetzt werden. Der Mangel betrifft insbesondere:

- Fachkräfte für Bauelektrik: 10.496
- Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik: 8.648

Laut IW bremst der Engpass im Bauhandwerk unter anderem den dringend benötigten Wohnungsbau – eine zusätzliche Belastung für angespannten Immobilienmärkte.

Öffentliche Verwaltung und Soziales: Über 37.000 Stellen offen

Auch im Bereich öffentliche Verwaltung und soziale Dienstleistungen bleibt der Personalbedarf hoch. Mehr als 37.600 Stellen waren 2024 rechnerisch unbesetzt. Besonders betroffen:

- Fachkräfte in der öffentlichen Verwaltung: 4.603
- Fachkräfte für Kinderbetreuung: 4.451

Damit sind auch staatliche Versorgungsleistungen und Bildungsangebote zunehmend von Personalengpässen betroffen.

Industrie: Maschinenbau und Metallverarbeitung mit zehntausenden offenen Stellen

Neben den klassischen Dienstleistungssektoren ist auch die Industrie vom Fachkräftemangel betroffen. Beispielhaft:

- Herstellung von Metallerzeugnissen: 18.500 offene Stellen
- Maschinenbau: 18.000 offene Stellen

Der Mangel an Fachpersonal bedroht hier nicht nur Produktionsprozesse, sondern auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen.

Maßnahmen: Qualifizierung, Erwerbsbeteiligung, Zuwanderung

Um der Entwicklung entgegenzuwirken, schlägt das IW drei zentrale Hebel vor:

Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten ohne Berufsabschluss, Anreize für ein längeres Erwerbsleben, etwa durch flexiblere Rentenmodelle, Gezielte Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland. Insbesondere im Pflege- und Baugewerbe könnte gezielte Einwanderung kurzfristig Entlastung bringen.

Ohne strukturelle Reformen drohen langfristige Versorgungsprobleme

Die neue IW-Analyse macht deutlich: Der Fachkräftemangel ist kein vorübergehendes Phänomen, sondern strukturell tief im deutschen Arbeitsmarkt verankert. Besonders kritisch ist die Lage in Bereichen, die für die Grundversorgung der Bevölkerung zentral sind – vom Gesundheitswesen über den Wohnungsbau bis hin zur Kinderbetreuung.

Gefragt sind nun gezielte politische Maßnahmen, die weit über kurzfristige Arbeitsmarktprogramme hinausgehen. Entscheidend wird sein, bislang ungenutzte Potenziale – etwa durch Qualifizierung, verlängerte Erwerbsbiografien und gesteuerte Zuwanderung – systematisch zu erschließen.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4946862/Fachkraeftemangel-gefaehrdet-zentrale-Versorgungsbereiche-in-Deutschland/>